

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Märchen-Strauß für Kind und Haus

Mohn, Viktor Paul

Berlin, 1882

Rothkäppchen

[urn:nbn:de:bsz:31-113286](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-113286)

Rothkäppchen.

Es war einmal

ein kleines Mädchen, das hatte eine Mutter und eine Großmutter, die es sehr liebten, besonders die Großmutter hing an dem kleinen Ding, schenkte ihm auch ein Käppchen von rothem Sammet, das dem Kind so gut gefiel, daß es gar nichts anderes mehr tragen mochte. Darum nannten es auch die Leute Rothkäppchen. Die Großmutter wohnte aber wohl eine halbe Stunde weit draußen im Wald. Einmal sagte die Mutter zu Rothkäppchen: „Hier im Körbchen ist Kuchen und Wein, bringe das der Großmutter, bleib aber auf dem Wege, sonst verläufst du dich und gehe hübsch langsam und ordentlich, daß du nicht fällst



V.P.Mohn.



und die Flasche zerbrichst." Rothkäppchen versprach Alles und kam bald in den Wald. Da begegnete ihm der Wolf. „Guten Tag, Rothkäppchen," sagte er, „wo gehst Du hin?" — „Guten Tag, ich gehe zur Großmutter." — „Was trägst Du da?" — Kuchen und Wein." — „Wo wohnt denn Deine Großmutter?" — „Hier im Wald in dem Häuschen unter den drei Eichen." — „Das kenne ich," sagte der Wolf „und nun leb wohl, Rothkäppchen!" Mit diesen Worten trollte er wieder in den dichten Wald hinein und

überlegte, wie er das Rothkäppchen sammt der Großmutter am besten erschnappen könnte. Während dem kam Rothkäppchen an eine schöne Waldwiese, da blühten weiße Sternblumen und blaue Glocken, schöne gelbe Butterblumen und rothe Nelken bunt durch einander, daß es eine Lust war. Rothkäppchen pflückte einen großen Strauß von den schönsten Blumen, kam aber dabei immer mehr vom Wege ab. Der Wolf aber ist geschwind zum Häuschen der Großmutter gelaufen, hat an der Thür gepocht und als die Großmutter gefragt, wer draußen sei, hat er mit verstellter Stimme gesagt: „Rothkäppchen ist da, bringt Dir Kuchen und Wein." — „Drücke nur an der Thür," antwortete Großmutter, „ich bin krank und liege zu



V. P. Mohr.

Bett und kann Dir nicht aufmachen." Da ist der Wolf zur Thür hereingekommen, und hat die Großmutter auf einen Bissen verschluckt, hat sich ins Bett gelegt, die Haube der Großmutter aufgesetzt und den Vorhang des Bettes zugezogen. So erwartete er Rothkäppchen. Das kam auch bald zum Häuschen, wunderte sich, daß die Thüre offen stand und ging hinein. Es zog den Vorhang ganz vorsichtig etwas auf, da lag die Großmutter, die Haube tief im Gesicht, und sah recht wunderbarlich aus. Rothkäppchen rief erstaunt: „Aber Großmutter, was hast Du für große Augen?“ — „Damit ich Dich besser sehen kann!“ — „Aber Großmutter, was hast Du für große Ohren?“ — „Damit ich Dich besser hören kann!“ — „Aber Großmutter, was hast Du für große Hände?“ — „Damit ich Dich besser packen kann!“ — „Aber Großmutter, was hast Du für einen großen Mund?“ — „Damit ich Dich besser fressen kann!“ Und da sprang der Wolf mit einem Satze auf und verschlang auch das arme Rothkäppchen. Dann legte er sich wieder nieder, schlief fest ein und schnarchte fürchterlich. Da kam der Jäger, der hörte das laute Schnarchen und dachte: wie kann die Großmutter so schnarchen, vielleicht ist ihr etwas zugestoßen. Er trat in das Stübchen und sah auch sogleich den Wolf, den er schon lange gesucht hatte. Es fiel ihm aber ein, er könnte wohl gar die Großmutter verschluckt haben. Deshalb nahm er sein Messer und schnitt ihm vorsichtig den Leib auf. Da sprang das Rothkäppchen heraus; und als der Jäger noch einen Schnitt machte, da kam auch die Großmutter langsam nach. Beide waren sehr erschrocken und riefen: „Ach, wie war es so dunkel in des Wolfes Bauch!“ Der Jäger schleppte den todten Wolf in den Hof, zog ihm das Fell ab und freute sich über den guten Fang. Die Großmutter aß den Kuchen und trank den Wein, den Rothkäppchen gebracht hatte, und wurde wieder gesund und munter. Rothkäppchen aber dankte dem guten Jäger für seine Hülfe, und ging fröhlich nach Haus.



V. R. Mohr.